

erhebt sich eine im maurischen Stil und Geschmack aufgeführte, von Herrn Hof-Decorationsmaler Trilcke herrlich gemalte und vergoldete Kuppel mit ihrem Sternenhimmel, unter dem die „ewige Lampe“ mit ihrem freundlichen Schimmer zur andachtsvollen Stimmung einladet. Zwischen den Säulen, auf welchen die Kuppel ruht, erhebt sich die Kanzel mit der hebräischen Inschrift: „den Weg des Lebens lehrt die Verkündigung des Gotteswortes“. Eine blaue mit Sternen besäete Decke vom Maler Herrn Holländer schön gefertigt wölbt sich über den ganzen Raum, welcher unserer mecklenburgischen Baukunst zur neuen Zierde gereichen dürfte.

Nach hergestellter Vollendung des Baues fand die feierliche Handlung der Einweihung am Freitag voriger Woche, im Zusammenhang mit dem Sabbath-Abendgottesdienst, statt. Dieselbe begann mit dem rituellen Eintrittsgebet: „wie schön sind deine Zelte Jacob, deine Wohnungen Israel“, das, so wie die übrigen Gesänge, von einem eigens dazu gebildeten und eingeübten Chor männlicher und weiblicher Angehörigen der Gemeinde – unter gefälliger Leitung des Herrn Geltermann – vorgetragen wurde. Darauf folgte die Predigt des Herrn Landesrabbiner Dr. Cohn, welcher den Psalm 65, V.5: „Heil dem, den du erwählst und herzutreten lässest, daß er bewohne deine Höfe“ zum Text hatte. Der Redner führte die Betrachtung über das, was „Gott uns ist“ und „was die Welt uns sein soll“, mit gebührender Anknüpfung an das Hauptthema über das, was „das Gotteshaus sein soll“ in geistvoller und gedankenreicher Weise, mit mächtig ergreifender Beredtsamkeit aus, und verstand es besonders, durch Anziehung und Auslegung von Bibelversen sich das Innerste seiner Hörer zu erschließen. Er übergab das Haus seiner hehren Bestimmung mit feierlichem Weihegebete, an welches sich der Segen für den Landesherrn und sein hohes Haus, die Minister, die Stadtobrigkeit u.s.w. knüpfte. Die Veröffentlichung dieser Predigt durch den Druck wäre gewiß wünschenswerth, damit sie ein bleibendes Denkmal an die Feier werde. An derselben hatten, auf Einladung des Vorstandes unter Anderen Theil genommen: der Herr Staatsrath Buchta, Herr Bürgermeister Pohle und Herr Senator Voß. Außerdem hatten sich auch viele Mitglieder der Gemeinde zur herzerhebenden Feier eingefunden, so daß die Worte des Propheten: „Mein Haus soll heißen ein Gebetshaus für alle Völker“, wie ein funkelnder Stern aus weiter, ungemessener Ferne wohl manchem der Andächtigen vorschweben mochte.

(Übertragen von Stadtarchivar Dr. Bernd Kasten)

Verordn., in d. H. 1866. 1. 1. 1866
der Lage des Landes und der An-
gelegenheiten, (S. 10.) v. d. H. 1866
den des Landes Truppen zum be-
tiefenmüthigen nachnehmen
wurden für einen Augenblick über-
und wurde — wie wir seit über-
gemeinen Stimmung des Irdischen
indung. Wir glauben aber, daß
werden und dabei ist und unter
unserer Regierung Handel
des sich allmählig reich entwickeln

turnierender Verein hat seine
Kontinuität bewahrt, es waren im
Ansehn, (S. 10.) v. d. H. 1866
1866 v. d. H. 1866
um die Wohlthätigkeit zu be-
zwecken und die unverschämte
gegenwärtige Verschwendung. Der
nach der mit Herrn's G. 1866
1866, welche für den Tod des Dicht-
ers predigt hat.

sagen, 7. Sept. Heute, als am
Königin, ist Geur und große
Ankunft, wenn ca. 1200 Personen

Wichtige Nachrichten.

September. In die Feindlichkeit des
mit Weiden herrschte, brachte der ver-
und lante Leben, welches der G. 1866
Herr's G. 1866
morgen des vergessenen Tages ent-
baltbarkeit in mehrere Straßen, be-
weld: der Zug der in die Gemal-
schen Krieger berühren sollte. Die
mit Laubgewinden und Kränzen,
Kahnemund einen recht feierlichen
welches sich am Morgen einladend
Taggütlich zu haben. Die Truppen,
die bestimmten Cantonements in
zu, versammelten sich in den Ver-
end auf dem großen Exercitplatz am
und wurden dort gegen Mittag von
Großherzog begrüßt, Allerhöchst-
Heilheit der Frau Großherzogin
Herzogin Wilhelm nebst den Hoch-
ging-treffen war. Nach vorgenom-
men war von da der Marsch nach
garten und die Vorstadt angehten.
ellen wollte, führte nach kurzer Zeit
überigen glänzigen Willerung Platz.
er Zug am Berliner Thor an, wo
argerräsidenten zum Empfang
ten. Hier wurde Halt gemacht und
ter, dem Herrn Geheimen Reichs-
den Großherzog eine Anrede

behielt, als Kriegsherrn da mectern
und der zu uns hierber zurück-
en rufe ich im Auftrag des Magi-
nden Bürgerhath der Residenzstadt
berzümiges Willkommen entgegen.
it, als Höchstkommandirender des
de-M. G. 1866, außer der allge-
annten Führung desselben, im Land-
oben, daß Allerhöchst Sie dem be-
thäter und Beschützer gewesen sind,
er Wohlthätig bleiben.
aber künftighin wird unser Vaterland
n, welche voll Muth und Zuversicht
lungen Streite auf dem Felde der
ihnen die Gelegenheit dazu geben
Tapferkeit des Mecklenburgers auf-
um: sich durch Punctlichkeit, Humi-
lung der Disziplin die Zuneigung
nd Kind zu erwerben gewußt.
s möge von nun an und für immer
umgewöhnen. An diesen Wunsch
hle unserer Herzen durch die Worte
thigster und Allergnädigster Groß-
die ganze mecklenburg-schwedinische

and r. Es fand eine Bewirthung der oben be-
kann in, theils in öffentlich in Secalin, wie in d. r. T. 1866, der
G. 1866, der Bürger-Residence, in Stern's Hotel u. s. w.
H. 1866 herrschte die Stimmung nach der ausgeprochenen Zeile
wurden um 4 Uhr mit Freudenmusik aus städtischen Geschüben
begleitet.

Am Sonntag und am Montag erblichte man den
aus dem Felde zurückkehrenden Soldaten-Körper Herr v. Bar-
ner auf Treppen, welcher an dem Wort in der milt. u. Ver-
wandten und Kaufmännischen P. 1866 thätigen Antheil nahm.
Der 2. Bataillon kam um 9 Uhr Morgens hier nach Wismar
durch und nahm einen kurzen Aufenthalt auf dem Bahnhof ein.

Am gestrigen Sonntag fand Vermittlungs auf dem Freisch
ein Feldgeschützdienst, nam. d. M. Königl. Heilheit der
Großherzogin u. s. w. in der frühlichen Stunde (S. 10.) v. d. H. 1866
Mittags 12 1/2 Uhr sich nach Ladung zum Empfang der
der aufmerkamen Bürger und Trauener bezogen und Nachmitt-
tags um 1 Uhr hierber zurückkehrten.

Am 8 Uhr gestern Abend 8. 1866 gab sich die Liedertafel unter
Führung ihres Dirigenten und einigen Gemeindeglieder in d.
den Schloßhof, Sr. Königl. Heilheit dem Großherzog ein-
Serenade zu bringen. Es wand ein zu dem Zweck von Hr.
Hobeln gedichtetes und von Sr. M. 1866 componirtes „Will-
kommen den heimkehrenden Krieger“ geungen, worauf der Herr
Kaufmann Vogt mit lauter Stimme den hohen Kriegsherrn und
ihnen Truppen ein Hoch brachte, in welches die zahlreich ver-
sammelten Soldaten und Publikum mit Begeisterung einstimmt.
Sr. Königl. Heilheit kam dann die Obertrittsrepre berab und
sprach seinen Dank aus, unterhielt sich freundlichst mit den Lei-
tern der Feier, namentlich Herrn Hofcapellmeister Rüden und
äußerte den Wunsch, das Lied noch einmal zu hören, welches
darauf repetirt wurde. Der sehr glänzend gekleidete und durch
Wohlinstrumente unterstützte Gesang machte eine vortreffliche
Wirkung. Es folgte ein von Rüden in volkstümlich ein-
facher Weise componirtes Lied von Jul. Sturm: „Wir liebten
uns als Brüder u. s. w.“, dem dann das allgemein gelungene
„Gott segne Friedrich Franz“ folgte. Sr. Königl. Heilheit
wollte sich zu Ende der Serenade im Schloßhof bei den Sängern
und sich mit freundlichen Gruß.

Der eben erwähnte von Hr. Hobeln gedichtete und
von Rüden componirte Willkommensgruß lautet im Text
wie folgt:

Willkommen den heimkehrenden Kriegern!

Mit Freuden wahren Kriegern
Willkommen, Friedrich Franz!
Willkommen, ruffe kämpfer,
Nach kühnem Waffentanz!
Wir haben lang Euch gewartet
In's ferne Feindesland, —
Der Herr sei laut gepriesen,
Er hat Euch heimgeführt.

Seid uns gegrüßt am Heimathsheerd,
Ihr wart des braven Hülfters werth!

Hilfters Ihr wart nicht ärmlich,
Zu großer That bereit,
Sprengt Ihr des Feindes Schaaren,
Wo sich Euch bet der Streit.
Und ist das Werk des Feindes
Nicht Euch allein gescheit,
Dah doch ein Reis des Vorkeers
Auch Eure Stirn geschmeit.

Seid uns gegrüßt am Heimathsheerd,
Ihr wart des braven Hülfters werth!

Ihr jaget unauflöslich
Zu Feindesland dahin
Und habt doch auch dem Feinde
Verwundet den Brustpann.
Das schönste Deutmal führtet
Ihr Euch im Herzen an,
Denn Ernst und Milde adeln
Des Kriegers Siegeslauf.

Sei uns gegrüßt im Waffentanz, —
Du wart ihr Vorbild, Friedrich Franz!

Bei der feierlichen Bewirthung der hier ein-
rückenden Truppen hat ein Theil der freiwilligen Gaste
seine eingeladenen Gäste vergesslich erwartet und blieb so die ser-
vierte Tafel unbenuzt. Es ist dies zum Theil da vorgekommen,
wo ein Privatbankier die Bewirthung von 20 Gästen u. s. w.
übernommen hatte. Wie wir auf angeforderte Erkundigung er-
fahren haben, ist diese gewiß recht unangenehme Unerdung da-
durch veranlaßt worden, daß die Zahl der für die heimkehrenden
Truppen gewünschten Einladungskarten der Committie zu hoch
angegeben war und daß die als überflüssig sich ergebenden Ein-
ladungskarten nicht sofort nach dem Einrücken der Truppen,
sondern erst am Sonntag Morgen der Fest-Committie in nicht
unerblicklicher Zahl zurückgegeben wurden, so daß die Committie
eine Abgabe an die betreffenden Gastgeber nicht gelangen lassen
konnte.

Nachträglich ist noch zu berichten, daß gestern Mittag hier
die Müntziens-Gelände eintraf, und daß die Previants-
Gelände, so wie das Feld-Cazareth morgen hier erwartet
werden

Am Freitag Nachmittags gingen vier von den hier im
Grenboue-Palais Ihrer Königl. Heilheit der Frau Groß-
herzogin Mutter verpflegten preussischen Verwundeten zu
ihren resp. Ersatz-Bataillonen ab. In dem von Reichs Kom-
mendanten Eisenbahnzuge befanden sich schon sechs von den auf

erhöhten Art der städtischen Staatsregierung ist sich in
den hinter dieser vertheilten Rechnung nicht zu vertagen.

* **Säwerin, 9. September.** Die Synagoge der hiesigen
iracantischen Gemeinde hat bereits ein Alter von 97 Jahren
erreicht und daher schon lange beider in ihrem Innern be-
gegnen, unter dem unwürdlichen Geiste alles Irdischen und
Vergänglichem die Sorgen der Zeit zu tragen und so der Natur
ihren Tribut immer mehr zu leisten. Ehen längst wurde da-
her der Wunsch nach ihrer Ausbesserung und möglicher Wieder-
bestimmung regte, zumal die Mittel zum Neubau eines Gottes-
hauses fehlten. Der Wunsch wurde nun so dringender, als die
von Anfang an sich kundgebende unzureichende Einrichtung des
Arauenhauses vorwärts in ihrer beschränkten Raumlichkeit, immer
drückender sich geltend machte. Zum Zwecke einer nicht länger
abzuwendenden Restauration bedachte man daher, mit Rücksicht
auf die bestehenden Vermögensverhältnisse der Gemeinde den
Vorschlag zu machen, ob durch freiwillige Beiträge der Mitglieder
die erforderlichen Mittel anzuheben. Dieser Vorschlag
fand von allen Seiten die ehrenvolle Unterstützung, es wurden
von etwa 2 Jahren solche Beiträge — und selbst ohne Ausberei-
nung von adäquater öffentlicher Seite) in hinreichender Zahl ge-
zeichnet, und es ward so möglich, im Laufe dieses Sommers das
Werk der Ausbesserung und des Durchbaues des Gotteshauses,
unter innigster, lebhaftester Theilnahme der ganzen Gemeinde, zu
beginnen und auszuführen. Der Bau wurde vom Baumeister
Herrn P. 1866 in Verbindung genommen und mit seiner
Aufsicherung und großer Ungemüthigkeit auf ein- und in Mäuer
und seinen Sinn lebende Weise ausgeführt; dem Herrn Bau-
meister dankt gebührt dabei das große Verdienst, mit funktio-
neller Hand die Entwurf und Zeichnungen zum Bau angefer-
tigt zu haben, während Herr Baualth Zufemischl, auf Grund
des Verstandes, die Oberaufsicht des Baues übernommen hatte.
So ist denn erstanden in erneuerter Herrlichkeit das Gotteshaus
— mit seiner Inschrift:

Wie ehrentheilvoll ist dieser Ort, hier ist Gottes Haus,
hier die Werke zum Himmel! —
und auch laut für Alle, welche die demselben thätig ge-
wesen sind. Das Frauenwerk ist durch zwei Seitengallen-
nen angemessen vergrößert und verbessert worden: der für
die Männer bestimmte Raum hat durch Stützen der
Bina an das „Altenheim“ ein freundlicheres, freieres Aus-
sehen gewonnen. Dem Glaubenpunkt des Baues aber bildet die
Vorwand der heiligen Kade mit den beiden Giebelstufen, unter
welchen ein von den Frauen der hiesigen iracantischen Gemeinde
gewählter schöner Verhona dem Auge wohlthat. Vor der Kade
erhebt sich eine im maurischen Stil und Geschmack angeführte,
von Herrn Hof-Decorationsmaler Trilke herrlich gemalte und
vergoldete Kuppel mit ihrem Sternentonne, unter dem die
„ewige Lampe“ mit ihrem freundlichen Schimmer zur andachts-
vollen Stimmung einladet. Zwischen den Säulen, auf welchen
die Kuppel ruht, erhebt sich die Kuppel mit der ehrentheil-
voll Inschrift: „den Weg des Lebens lehrt die Verkündung des Gottes-
wortes“. Eine Kanne mit Sternen besetzt Decke vom Maler
Herrn Pelländer schon fertig) wölbt sich über den ganzen
Raum, welcher unserer mecklenburgischen Baukunst zur neuen
Kierde gereichen dürfte.

Nach beendeter Bestellung des Baues fand die feierliche
Handlung der Einweihung am Freitag voriger Woche, in
Verbindung mit dem Sabbat-Abendgebet, statt. Dasselbe
legann mit dem rituellen Eintrittsgebete: „Wie schön sind deine
Lete Jacob, deine Wohnungen Israel“, das, so wie die übrigen
Geheime, von einem eigens dazu gebildeten und eingeweihten
Obermännlicher und weltlicher Angehörigen der Gemeinde —
unter gefälliger Leitung des Herrn Geltermann — verge-
tragen wurde. Darauf folgte die Predigt des Herrn Landes-
rabbiners Dr. Cohn, welcher den Psalm 65, V. 5: „Heil den,
den du erwählst und herzutreten lässest, daß er bewohne deine
höse“ zum Texte hatte. Der Redner führte die Betrachtung
über das, was „Gott uns ist“ und „was die Welt uns sein
soll“, mit gebührender Anknüpfung an das Hauptthema über
das, was „das Gotteshaus uns sein soll“ in geistvoller und ge-
dankvoller Weise, mit mächtig ergreifender Beredsamkeit aus,
und verstand es besonders, durch Anziehung und Auslegung von
Bibelversen sich das Innerste seiner Hörer zu erschließen. Er
übergab das Haus seiner hohen Bestimmung mit feierlichem
Weihgebete, an welches sich der Segen für den Landesherren und
sein heiliges Haus, die Minister, die Staatsbürger u. s. w. knüpfte.
Die Veröffentlichung dieser Predigt durch den Druck wäre gewiß
wünschenswert, damit sie ein bleibendes Denkmal an die Feier
werde. An derselben hatten, auf Einladung des Verstandes,
unter Anderen Theil genommen: der Herr Staatsrath Buchka,
Herr Bürgermeister Pöbte und Herr Senator Vogt. Außerdem
hatten sich auch viele Nicht-Mitglieder der Gemeinde zur her-
gehenden Feier eingefunden, so daß die Worte des Propheten:
„Mein Haus soll heißen ein Gebetshaus für alle Völker“, wie
ein funkelnder Stern aus weiter, ungemessener Ferne wohl man-
chem der Anwesenden vornehmte.

* **Ludwigslust, 9. September.** Der Einzug un-
serer Truppen (3 Escadrons Dragoner und 1 Comp. Jäger) ist
jetzen beendet. Zum feierlichen Empfang derselben hatte sich
ein Auszug gebildet und sah man denselben gestern schon in
voller Thätigkeit bei der Decoration der Ähre. Heute Morgen
sah man auch die Privathäuser schmücken und besetzen,

Ich danke Ihnen in me-
braven Truppen. Mit 9
Die Ludwigslust könne
danke Ihnen für den freu-
reiten.“

In den Straßen wurden die
Kränze überschüttet und
nach dem Schloßplatz, wo
bezogen sich dann in ihre
Im Theater ist kein
Militär, für welches auch
lich werden auch unsere
schäft machen.

Reßhof, 7. September.
Gr. Stadtchule ist heute
Schüler vertheilt werden,
eine Einleitung zur Ver-
Unter-18 sein wird: „Nach
zu Michaelis d. S. je ein
klassen vertheilt wurde, als
als voll organisierte Classe
schule übertrugten, so was
münder derjenigen Schüler
der Oberstufe, welche wü-
Stunden haben sollen, auf
getathene Erklärung abgab
würdigkeit. Es wird die
diese Bestimmung nur bi-
dauert, daß alle von da an
keimlich getrieben wird und
die Schüler für die Jahre
30. August 1866. Dira-
schule.“ — Ein Plan von
G. C. Rath auf dessen Ge-
schen an die Quartiere gela-

— Unter Tenjungen,
gend tapferer Leistungen in
Suni d. S. und in den der
folgenden Gesichten, der Kai-
fernung ausgesprochen
mann vom Infanterieregi-
Nr. 5 Paul G. 1866, geb-
wie der „M. 3.“ mitathet
bei einem dritten, siegreiche
durch einen Sturz ins Wei-
zu der Hoffnung auf vollst.

— **X. Sternberg, 2. d. M.,** vom hiesigen
schaft mit Griviger und
turnen, welches vom schen
angemessen zahlreiches Publi-
lect und erfreuten sich d.
meinsten Besuche; ganz b.
verschiedenen Vereinen Aug-
ihnen denn auch von Seiten
wie Anerkennung gezollt
im Hochsprung der hiesige
der Turner Rummel-Brü-
Lauten Gieß, beide von
hiesigen Cassewartes an
beschränkt. Um 8 Uhr setzte
zum Rückmarsch in die
Ausmarsche so wurden auch
Händen mit Bouquets ab-
halten die Straßen und
Bürgermeister Wulff ein-
dieser mit einem dreifach
widerte, bewegte sich der
wo schon viele Turnfrant
Durch den Tanz erw.
Geistlichkeit nach ziemlich
sammenhielt.

— Zu Wohl in
v. M. zwei Schweine, dem
Symptomen der Milzera-
krankungen unter den dertig
bemerkt werden.

Celebration

* **Berlin, 8. Sept.**
officiellen Vertreter sämtli-
Union hier zusammengetre-
Parlamente vorgelesenden
Die Anleihe-Commissio-
gestern die eventuell geord-
gegen das Amendement des
Schabens auf ein Jahr)
nanzministers v. d. Seydt.
Montag sein.
Die vereinigten Hände
neu beendigten gestern die